

*Die Dichterin zieht in den Krieg.
Sie kämpft mit so zierlichen Waffen.
Nicht sehr wahrscheinlich ihr Sieg.
Sie ist nicht zum Siegen geschaffen.*

Christine Sohn

*Das riecht mir schon
noch Secession*

*Beim Fiebermorn
fang's auch so an*

Fünzigtausend Anschläge

Schwarzbuch der Lyrik 2016

Lyrik nervt.

Hans Magnus Enzensberger

Ich liebe Gedichte.

Cindy aus Marzahn

Dies ist ein Kanon für Leser.

Marcel Reich-Ranicki

Die Auswahl ist repräsentativ.

Michael Braun

Um Prosa zu schreiben, muß man etwas zu sagen haben; wer aber nichts zu sagen hat, der kann doch Verse und Reime machen, wo denn ein Wort das andere gibt und zuletzt etwas herauskommt, das zwar nichts ist, aber doch aussieht, als wäre es was.

Goethe an Eckermann, 29. Januar 1827

Vorbilder, Liebe, Zeitschaltuhren Alles über Lene, Marie, meine Schwester: Lob des Kamels, Hinweis an einen neugewonnenen Freund, anagrammatisches Rondetto über die drittgrößte Gemeinde im Regierungsbezirk Detmold. Im Apfel träumt ein rundes Licht, ein Refrain des Kollektors. Vor dem Winter kam ein Wind. Nun zu den Regeln, im Prinzip: Sprache, leibenthoben. Ein Wort wie zwei, aber die Zunge verwünschen. Sinn und Gegensinn, Sang und Antisang, wenn und aber, hier und hin. Seefahrtslieder, Sätze über Planken. Der Übersetzer fragt nach. Nehmen wir an, es gäbe uns wirklich, es herrschten verlockende Bedingungen, wie Ikarus es sah, wenn man zu Fuß geht. Ich sah brennen den Strauch, als Belgien fruchtbar war. Anrufung Juroleks, Käfer an Krüger am elften Dezember 2117, 1521 im März (Hochwasser 1970). Gegenstände sind gar nicht so selten Objekt. Realitätsschnitt, agere, ein großes, unsichtbares, unaufhörliches Denken an X, Anlass zu etc. Nycticorax nycticorax. Am Rand die Frau, ins Fieber verstrickt, Urlaubsbilder (Rohfassung), Versuch über das Veilchen, vom Verschwinden ein Rückenwind – memorandum of understanding. Taxi stop and go in Kairo, 7050 Leipzig, Feldstraße 13, der Katalog von Alexandria, Hotel des Amis, Essaouira, Nürnberger Hasenpanier, Gott liebt Kreuzberg maximal Monate, kleine Vögel, keine Form, Weite, la chute dans les combles, dörfliche Miniatur. Outrenoir, Gornergrat, Denkmal für Schnee; Helga, Quinn III, Pipistrello; Edward Estlin Cummings – ein Arbeitgeber wie jeder andere. Der Liederabend, die alten Geschichten, eingeschlossen mit einer Tulpe. Die dritte Art, die Bahn eines Fisches, die zwei Körper der Kanzlerin: etruskische Spitzmaus/unschuldiger Schlaf. Yoga Gaga, mein Vater, im Schneiderzimmer meiner Mutter – endlich darf ich dich als Geist behüten. Unglück, Anblick, Ausblick, Laufrad, Kleidungsstück. English Lesson: Fooddesign, freeze frame, bittersweet Fresko, celebrate (Auszug). Vorbilder, Liebe, Zeitschaltuhren, Fingernägel, Prophezeiung ... Meer, Beeren, Schwalbennestersuppe, Zollstock ... Vorhang, Globus, Konsum ... Aal, Polarfuchs, Quallengeist ... Augustäpfel, Kirschen, die Wintertraube am Kinderwunschbaum. Da schwimmt unser Kind, die Arche und das Ohr, das rauscht, das braust, als ginge es um ein gesellschaftliches Experiment. Wir hatten es gut versteckt beim letzten Wohnungswechsel. Vor dem Gesetz waren wir Fahrende in einem fahrenden Traum, nachts, über Nacht, bei Tageskürze, Reise zum Mittelpunkt der Nacht. Nachts, liege halbwach im Zimmer; nachts rücken die Scheunen zusammen, werden zahm. In den Nächten wachsen uns Korallen, wir werden in unseren Kammern nicht mehr wach, in der Stadt, im Wald, in der Stadt, in der ich lebe ... Früher hatte Mutter Mühe, sich einzustimmen, ganz auf den heutigen Tag, ohne sich zu berühren, fast wie ein altes Ehepaar. „Was soll ich denn machen, alter Schulweg? Im Verirren bin ich zuhause.“ Mach' eine Geste, du Halbgentinier! Gekommen um zu bleiben, wie gehabt.

Remix der Gedichttitel des *Jahrbuchs der Lyrik*, 30. Ausgabe, herausgegeben von Christoph Buchwald und Nora Gomringer, DVA, München, 2015.

Lutz Steinbrück

Stilleben mit Streuobst

der stete Wurstkau der Provinz
das eine Massentier für alle das
Beste ist das Weiße im Auge das
nichts verrät

an dies Klischee von Bahnhofsvorplatz
sein Plastiktüten-Rascheln windbewegt
leiser kleiner angewinkelt dieser Schatten
dazwischen platzen wir mit Kaugeräuschen

hinein in die frische Buslandung hinein
in die Plakatwand die Senioren-WG steht
gerne stramm kau kau wiederkau
ein Stilleben mit Streuobst fürs Foto

eine eigene Landschaft gründen
mit Glückskeks-Versprechen in der Faust
schieb ab, Kulisse, dreh' dich weiter, weiter weg
so abgekaut wie ausgeschlichen

A. J. Weigoni

Ichzerlegung eines Wesensfallenstellers

auf der Suche nach einer Biologie des Geistes
in die Wesenseinheitsfalle geraten > in vor
gefertigte Identitätskästchen abgelegt werden &
sich als eine von sieben Milliarden identischen
biochemischen Maschinen erkennen

metaphysische Innenräume erkunden
im Binnenraum der Sprache auf
eine Ästhetik der Blöße stossen
die Herkunft des Herzens verweist auf
die Präzisierung eines Gefühls fuer eine Leerstelle:

der Informationsgehalt des Genoms bestimmt
den Rang eines Lebewesens =
je mehr Information ein Genom trägt
desto mehr Freiraum gewährt es dem Organismus
fuer die Entwicklung seiner Einmaligkeit

mit gigantisch verstärktem molekularem Rauschen
die genetische Programmierung unterlaufen
sich in einem chemisch ertuemlichen Universum
aus den Fesseln genetischer Vorprogrammierung
befreien & Willensfreiheit erreichen

Hermann Jan Ooster

Broterwerbslos

sie wollen wir mir keinen lohn mehr geben
dafür wenn ich mit meinem werkzeug im stein bete.

was nur soll ich tun wenn fäustel & eisen
meine hände nicht mehr sättigen mit schwielen?

was nur soll ich tun wenn mein sinn & mein verstand
keinen granit mehr bekommen als brot?

sinn & verstand verstummen
die hände verhungern.

Su Tiqqun

19 gründe der ehe zu entgehen

1976 ausgemustert | trug einen verölten meerbusen |
nahm der decke das bett weg | klebte an den duftzeilen
der mülltonnen | fand ihr brillengestell nicht wieder |
fiel vom empfängnisgrat runter | konnte nur bis E
zählen | kratzte an den rändern der ichablagerung |
kritzelte aufruhr ins hirn | soff mit geschminkten
messern | schmierte andauernd ihre fluggelenke | dopte
erschlagene gedächtnislücken | knüpfte warteschlingen |
bekam schnupfen | stieg in verskitteln in die badewanne |
glühte ihren namen aus | schreibt den bäumen im
himmel | hat die dialektik verbummelt

Christoph Bruckner

Ich hatte lange Haare
habe gekiff
getrunken
und gemalt

Die langen Haare standen mir nicht
das Kiffen hat mich nur paranoid gemacht
der Alkohol hat mir nicht geschmeckt
und die Bilder waren scheiße

Gerd Adloff

Einer blickt noch durch

Er war ein wenig runtergekommen
aber sichtlich guter Laune.
Es war zu sehen
er hatte sich
mit einigen Bieren
zurechtgemacht.
Er fiel auf
in einer S-Bahn
voller Anzugträger
zwischen Potsdamer Platz
und Friedrichstraße.
Alle sprachen wichtig
in ihre Handys.
Er hielt sich sein Bier
ans Ohr und sprach
laut und deutlich:
„Ja, es geht mir gut. Kann aber jetzt
nicht sprechen, bin in der Bahn.“
Es wurde merklich ruhiger ringsum.
Er grinste.
Ich hätte ihn küssen mögen
aber ich bin zu verklemmt.

Jannis Poptrandov

Das Gegenteil von gestern ist das Ergebnis von morgen

Wir nähern uns der Stunde Null,
und die Affen des Todes drehen
weiter munter ihre Pirouetten.

Dieser neue Job, den ich habe,
der ist zwar völlig unterbezahlt,
es gibt drei angeknabberte
Hühnerbeine und zwei Pfandflaschen,
aber dafür sind keine
Vorkenntnisse nötig.

Wir müssen Knöpfe drücken.

Rote und blaue und gelbe und
grüne und schwarze.

Aber letztens brachte einer aus der Nebenkabine
bei dem gigantischen Code
etwas durcheinander.

Als zweiunddreißigster Knopf musste der rote
gedrückt werden,
aber der Typ aus der Nebenkabine
drückte den gelben.

Es sollte ein Erdbeben vor Australien
ausgelöst werden

und

stattdessen
kam es zu einem
Flugzeugabsturz in
den Alpen.

Und unserer großer Koordinator mit seiner
weißen Uniform sagte:

„Das ist kein Problem.
Das kriegen wir schon hin.“

„Aber was ist mit den Toten“,
fragte der Typ aus der Nebenkabine,
„mit den ganzen unschuldigen Toten?“

Und unserer großer Koordinator schwang
seinen Stock, der aus zweieinhalb
Kilo Elfenbein besteht und mit 670
Diamanten bestückt ist,

und der Stock krachte gegen den
Schädel des Typen aus der Nebenkabine,

und der Typ aus der Nebenkabine
wurde nicht nur seinen Job los,
sondern auch seinen Schädel.

Und unserer großer Koordinator
zitierte Napoleon:

„Eine einzige Nacht in Paris genügt,
um alles neu zu bevölkern.“

Angelika Janz

Wir warten

Wir warten die stumpfen Bahnen
des künftigen Starts
Wir starten von Tüchern
ins Blaue

Wir landen an Rändern
von Zonen, das spart
die Gebühren
zur Pflege der Ahnen.

Wir warten. Schon
ist unser Meister in Sicht,
er schwenkt Sein und Nichtsein
auf Fahnen

Wir ändern die Arten
der Fron. Wir schonen
uns hart fürs Verlieren
der Wege

Wir finden
das paßt in das Bild
das uns nicht
ablenkt von Büchern
für Schlaue

Wir haben
um uns oder euch
nichts zu winden; gefaßt
und verharret ruht die Schrift

Wir tagen und warten
und wohnen es ab:
Jenes Trumpfen der Klaue
die trifft.

Jenes Trumpfen der Klaue, die:
trifft.

Lütfiye Güzel

wenn einer tot ist

ich sah einen mann im park liegen
& ich blieb stehen

& schaute ob er noch atmete
& als ich sah
dass sich
sein brustkorb
hob und senkte
lief ich beruhigt weiter

& unterwegs
dachte ich:
komisch
dass man weitergeht

wenn einer atmet
& stehenbleibt

wenn einer tot ist

Katrin Heinau

Europa

*Der Herr mit seinem Allotria
Hält am Rande des Beiläufigen Wache*

Bian Zhilin

Bevor die Mühe
in den großen Fluss der Vergeblichkeit mündet
zündet sich eine Zigarette an
wer etwas getan haben will, dessen Rauch über ihm aufsteigt

Der Fleiß ist ein Zeitvertreib der Reichen
die Armen sind an Bares gewöhnt und an Bars
liegen auf Brücken im Sonnenuntergang
während darunter der Schweiß treibt

Was wäre eine Mühe, die nicht hinuntergespült werden muss
aus Ekel in den Kanal Eitelkeit
es ist die Zeit, die vertrieben wird
von größeren Zeiten aus anderen Kontingenten

Inhalt

präludium

Vorbilder, Liebe, Zeitschaltuhren – S. 9

heavy metal

Katrin Heinau: *Ich und mein Job* – S. 13

Lutz Steinbrück: *Stilleben mit Streuobst* – S. 14

A. J. Weigoni: *Ichzerlegung eines Wesensfallenstellers* – S. 15

Tom de Toys: *Bewußtsscienceverfassungsschutzkleidung* – S. 16

Kristin Schulz: *one of us cannot be wrong* – S. 19

Sebastian Wippermann: *Amateurfunk* – S. 20

Hermann Jan Ooster: *Broterwerbslos* – S. 22

Su Tiqqun: *19 gründe der ebe zu entgehen* – S. 23

Ann Cotten: *Wie heißt Verhackerts auf Kärntnerisch noch mal?* – S. 24

Martin Piekar: *AntIII* – S. 26

Kai Pohl: *Zukunftsnomaden* – S. 27

Clemens Schittko: *Zehn Strophen Hass* – S. 29

rock'n'roll

Christoph Bruckner: *Ich hatte lange Haare ...* – S. 35

Gerd Adloff: *Einer blickt noch durch* – S. 35

Jannis Poptrandov: *Das Gegenteil von gestern ist das Ergebnis von morgen* – S. 36

Christoph Bruckner: *Multiple-Choice-Poem* – S. 38

Brigitte Struzyk: *Am Rande (Die Kawenzmänner)* – S. 39

HEL Toussaint: *ISIS waren doch die guten ...* – S. 40

Gerald Fiebig: *grundkurs linguistik* – S. 41

Bert Papenfuß: *Mörtel im Ohrstecker für Männer in Ausbildung* – S. 43

doom shanties

- Gerd Adloff: *Totenschein* – S. 51
Pega Mund: *de pressione vitae* – S. 52
Robert Mießner: *Leonard Cohen hatte recht* – S. 53
Jannis Poptrandov: *FROM GÖRLI 2 AMERIKKA* – S. 54
Angelika Janz: *Wir warten* – S. 57
Lütfiye Güzel: *wenn einer tot ist* – S. 58
Michael Arenz: *Das, was in uns steckt* – S. 59
Lilly Jäckl: *nachbarvaternaziland* – S. 60
Kristin Schulz: *nachsicht (von den elementen)* – S. 62
Katja Horn: *ich bin ...* – S. 63
Clemens Schittko: *Der Dritte Weltkrieg, auf dem Bildschirm* – S. 64
Kai Pohl: *abgewetzte behauptungen und unbrauchbare kommentare zur lage der lüge* – S. 66

blues

- Christoph Bruckner: *Die Anfänge des Blues* – S. 71
Michael Arenz: *Sesselschmelze* – S. 71
Jürgen Schneider: *nordfriedhof* – S. 72
Katrín Heinau: *Im Garten* – S. 72
Jan Kuhlbrodt: *Ich habe den Text sehr gemocht* – S. 73
Christine Sohn: *Meinst du ...* – S. 73
Katja Horn: *stimmbruch* – S. 74
Katja Horn: *die zeit verging schneller ...* – S. 75
Katja Horn: *auf den stufen der schnee ...* – S. 75
Kai Pohl: *Am äußersten Rand* – S. 76
Lütfiye Güzel: *der rausschmiss* – S. 77
Katrín Heinau: *Europa* – S. 78
Michael Spyra: *Gartenlauben bei Aschersleben* – S. 79

chansons

- Hermann Jan Ooster: *Elysium Deutsch II* – S. 83
Bertram Reinecke: *Schellacksonett* – S. 84
Alexander Krohn: *Krankenhaus* – S. 85
Joerg Waehner: *Amy* – S. 85
Gregor Kunz: *Helena, Phantome* – S. 86
Ralf S. Werder: *PNÜNGSE örken* – S. 88
Jonis Hartmann: *Textpolizey* – S. 89
Niklas L. Niskate: *schrödingers smartphone* – S. 91
Michael Spyra: *Erstes Berliner Pantum für F.* – S. 92
Jan Kuhlbrodt: *Nachzeit (Plattenbaugebiet)* – S. 93
Sigune Schnabel: *Hinter den Lidern* – S. 93
HEL Toussaint: *Terratourismus* – S. 94
Clemens Schittko: *Gedicht gegen die Arbeit* – S. 96

nachspiel

- Subkommando Ergänzungsband* – S. 101
Jahrbuch der Einfalt – S. 113
Neulich in der Fratzenfibel – S. 126

aus Liebe zur Materie

Markus Prem